

Portugall genöthigt, wendete sich an die Engländer, die ihn nach Entwaffung seiner Anhänger mit Familie den 11. Mai nach England übersehten. Hier täuschte er durch verstellte Krankheit die, welche ihn beobachteten, segelte den 1. Juli unter falschem Namen an die Küste Frankreichs, schlug unerwartet sein Hauptquartier zu Elisondo in Navarra auf, und forderte, aus Rußland, Sardinien und durch die Tories und Legitimisten reichlich mit Geld versehen, und die Mutter Gottes zum Generalissimus des Heers ernennend, ganz Spanien unter seine Fahne; denn er werde die Provinzialverfassungen herstellen, und Spanien nicht durch das Gaukelspiel einer Nationalrepräsentation belügen, sondern die alten wahren Cortes versammeln. So unbedeutend der rothhaarige Infant äußerlich und innerlich war, so ausgezeichnete Talente standen seinem eifrigsten Partheigänger, einem untersehten, robusten, fröhlich aussehenden Manne mit schwarzem Schnurrbart, zu Gebote. Zumala-Carreguy, vordem tapfere Kämpfer in Amerika, dann schönede verabschiedet, wohnhaft und verheurathet in Navarra, und keineswegs für Carlos, sondern für die Fueros enthusiastisch, war allein auf den Kampfsplatz vorgeschritten, hatte durch die Kraft und den Zauber seines Wesens Freiwillige angezogen, christinische Schaaren klug überfallen, Waffen, Kleider, Pferde, Geschütz erbeutet, und so auf Feindes Kosten binnen 18 Monaten 30,000 Mann wohlorganisirter Truppen ausgerüstet. Eben zum Genuß ihres frugalen Feldmahls hingelagert, folgten ihm jubelnd seine Streiter, wenn er sie zu Tagmärschen von 12 Stunden sich aufraffen hieß; denn er theilte jede Beschwerlichkeit mit ihnen, ja, noch mehr: auch wenn sie schliefen, arbeitete er und empfieng Berichte, und der Sieg schien an seine Fahne gebannt zu seyn, weil er jeden Pfad des Gebirges kannte, und die ganze Bevölkerung ihm unbedingt ergeben war. Ein solcher Mann führte die Carlisten, und zwar anfänglich gegen Quesada, der einst dem Zumala seine Entlassung angekündigt hatte, und gegen